



Liebe Leser/innen!

„Es war einmal...“, so beginnen die meisten Märchen, die mich seit meinen Kindertagen begleiten. Schau ich mir heute die neu verfilmten Fantasy- und Actionfilme an, wie zum Beispiel Hänsel & Gretel als schwer bewaffnete Hexenjäger, dann könnte man glauben, das Genre sei durch Hollywood brutaler geworden. Ist das aber wirklich so?

Wohl kaum: denn viele der originalen Märchenstoffe aus der Kinderzeit sind wirklich echt heftig! Denken wir doch nur an diese teilweise gruseligen Märchen, wie zum Beispiel Hänsel und Gretel. Dort sollen zwei Kinder sterben und verbrennen eine alte Frau, die böse Hexe, die eine Kannibalin war.

Oder nehmen wir meinen „Vornamensvetter“ Struwwelpeter. Im Bilderbuch des Frankfurter Arztes und Psychiaters Heinrich Hoffmann aus dem Jahr 1844/45 liest man mehrere Geschichten, in denen Kinder nach unvorsichtigem Verhalten oft drastische Folgen (von einem Sturz ins Wasser bis zum Tod) erleiden. Original-Märchen sind ursprünglich sehr viel grausamer und waren eigentlich nicht jugendfrei.

Für die meisten von uns sind Märchen aber noch immer gute Freunde und Freude aus der Kindheit, die fast jeder zumindest ungefähr kennt. Man fühlt sich wohl und geborgen und hat gute Erinnerungen daran, wie schön es war, wenn die Großeltern oder Eltern die Märchen vorgelesen haben. Ein Handy oder Fernseher gab es ja damals noch nicht.

Wie sagte Hans Christian Andersen sehr treffend: „Wer für Erwachsene schreibt, schreibt für die Zeit. Wer für die Kinder schreibt, schreibt für die Ewigkeit.“

Deshalb ist es gut, dass alljährlich an seinem Geburtstag der Internationale Kinder- und Jugendbuchtag stattfindet. Das kann uns im Sinne Andersens daran erinnern, dass das Leben eines jeden Menschen ein von Gotteshand geschriebenes Märchen ist.